

AMTSBLATT

FÜR DIE ERZDIÖZESE FREIBURG

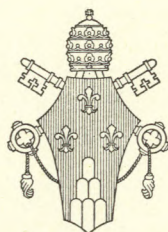
Stück 23

Freiburg im Breisgau, 10. August

1964

Ansprache des Heiligen Vaters Papst Paul VI. über die Voraussetzungen einer christlichen Wirtschaft vom 8. Juni 1964. — Seligsprechungsprozeß des Dieners Gottes Abt Franz Pfanner von Mariannahill. — Frauentag 1964. — Ausbildung von Landkrankenpflegerinnen. — Zählung der Kirchenbesucher. — Schriftverkehr mit der Kirchenbehörde. — Direktorium und Personalschematismus 1965. — Werkwoche für Jugendexerzitenmeister zur Vorbereitung auf Aufbau-Exerzitien. — Werkwoche zur Vorbereitung auf Primanertage und Primaner-Exerzitien. — Werkwoche für Referenten (Priester und Laien) für die Ehevorbereitung. — Werkwoche über Bibelarbeit mit der Gemeinde, insbesondere mit der Jugend (Aufbaukurs). — Wohnung für einen geistlichen Pensionär. — Priesterexerzitien. — Ernennung. — Verzicht. — Publicatio beneficiorum conferendorum. — Anstellung der Neupriester. — Versetzungen. — Sterbefälle.

Nr. 134



Ansprache des Heiligen Vaters Papst Paul VI. über die Voraussetzungen einer christlichen Wirtschaft vom 8. Juni 1964

Liebe und werte Herren,

auf dem Rückweg von eurem XI. Nationalkongreß, den die Vereinigung Christlicher Unternehmer und Direktoren in Neapel abgehalten hat, kommt ihr zu Uns, um Uns eure Ergebenheit und Treue zu bezeugen, die die Vereinigung selbst inspirieren und tragen. Ihr kommt, um Uns die Ergebnisse eurer Arbeit zu unterbreiten und vor Uns die Vorsätze zu erneuern, die euer Tun leiten und stützen müssen. Ihr kommt, um von Unserem apostolischen Dienst ein Wort des Lichtes und Trostes zu erbitten. Wir sagen es gleich: Wir sind empfänglich für eure Anhänglichkeit und euer Vertrauen. Wir schätzen euch mit echter Hochachtung für das, was ihr seid: Männer der Wirtschaft, wie man heute sagt; Unternehmer, Direktoren, Produzenten, Organisatoren moderner Unternehmungen auf den Gebieten der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels, der Verwaltung und anderer Sektoren. Ihr schafft also Arbeit, Arbeitsplätze, Einrichtungen zur Berufsausbildung und gebt damit einer großen Menge von Arbeitern und Mitarbeitern Beschäftigung und Brot. Ihr wandelt auch die Gesellschaft durch die Entfaltung der Kräfte, die die Wissenschaft, die Technik, das industrielle und bürokratische Gefüge dem modernen Men-

schen zur Verfügung stellen. Mit den Lehrern und den Ärzten zählt ihr zu den Berufsgruppen, die in besonderer Weise die Gesellschaft formen, die den größten Einfluß haben auf die Lebensbedingungen des Menschen und die ihm neue und ungeahnte Möglichkeiten öffnen. Wie immer man euch auch beurteilen mag, man muß eure Tüchtigkeit und eure Stärke anerkennen sowie auch die Tatsache, daß euer Berufsstand unentbehrlich ist. Eure Funktion ist nötig für eine Gesellschaft, die aus der Beherrschung der Natur ihre Vitalität, ihre Größe und ihren Ehrgeiz herleitet. Ihr habt große Verdienste und eine große Verantwortung.

Kirche und moderne Welt

Ihr seid die typischen Vertreter des modernen Lebens, das vollkommen von der Industrie bedingt und geprägt ist. Wir erkennen in euch auch eine wunderbare Entwicklung des menschlichen Könnens, das, von den charakteristischen Gesetzen eurer Schule geprägt, den Beweis großer und weiter Fähigkeiten gegeben hat und das wieder einmal das Ebenbild Gottes auf dem Angesicht des Menschen und die Spuren einer transzendenten und den Kosmos beherrschenden Idee aufgezeigt hat, diesen Kosmos, der von den Wissenschaftlern neuen Erforschungen und von euch neuen Eroberungen geöffnet worden ist. Die Stellung, die ihr so im Rahmen unserer Zeit einnehmt, ist hervorragend, strategisch, repräsentativ. Wie jeder, der die historische und soziale Wirklichkeit, die uns umgibt, objektiv betrachtet, so erkennen auch Wir eure Bedeutung aufrichtig an und bezeugen Unsere Anerkennung, Unseren Beifall und Unsere Ermutigung für alles, was sie unter vielfältigen Aspekten Gutes an sich hat. Dieses Unser Zeugnis ist ein Zeichen der Haltung der Kirche gegenüber der modernen Welt, eine Haltung, die bestimmt ist durch Aufmerksamkeit, Verständnis, Bewunderung und Freundschaft.

Wenn Wir dazu noch bedenken, daß ihr christliche Unternehmer und Direktoren seid — christlich nicht nur dem Namen nach, sondern in aufrichtigem, einfachem und starkem, wachsamem und tätigem Glauben —, dann wird Unsere Bewunderung zur Zuneigung, und sofort wird in

Uns der Wunsch nach einem Gespräch wach, dessen Zielsetzung euch bekannt ist und dessen Unbequemlichkeit und Segen ihr eines Tages spüren werdet. Der Begriff „christlich“ kann nicht ohne Mühe in die Formel eingeführt werden, die euch definiert. Das ganze ideologische System, das euch stützt, hat darunter zu leiden. Kritik, Verzicht, Pflicht schleichen sich als neue Elemente in diese Formel ein, die sich mit einer solchen Störung nicht so schnell abfinden kann, die in ihrem einfachen und leuchtenden ursprünglichen Ausdruck gleichsam beunruhigt und gleichsam von einem dem System fremden Faktor überfallen wird: Was haben Religion, Evangelium und Kirche in unserem Bereich zu suchen? Sind das keine heterogenen Elemente? Führen sie nicht zu einer Vermischung des Heiligen mit dem Profanen? Stellen sie nicht eine Entehrung der strengen und spezifischen Wissenschaften dar, die in sich unseren Arbeitsrhythmus bestimmen und einschließen?

Menschliche Werte und bürokratische Strukturen

Ihr habt verstanden, daß diese Einwände grundlos sind, wenn man die Aktivität des Unternehmers als Teil einer viel weiteren betrachtet, als Teil der dem Menschen eigenen Aktivität, des moralischen Handelns; und wenn man sich die Zielsetzung eurer immensen Arbeit vor Augen hält, nämlich das Leben des Menschen in seiner vielgliedrigen Gesamtheit, in seiner Würde und in seiner hohen und unsterblichen Bestimmung. Mehr noch, ihr habt verstanden, daß diese Einwände einigen geistigen Faktoren den Eingang in euren Bereich versperren, deren Fehlen großenteils Ursache der Mängel, Unruhen, Gefahren und Dramen ist, die ja doch — und in welchen Ausmaßen! — in dem von der industriellen Gesellschaft errichteten Reich bestehen. Das christliche Element schafft beim Eintritt in euren Bereich weniger Unruhe, als daß es diese Mängel findet, und welche! Wer wagte zu behaupten, daß die aus der modernen Organisation der Arbeit entstandene soziologische Situation vollkommen, ausgeglichen und abgeklärt ist? Ist nicht genau das Gegenteil wahr? Beweist das nicht unsere Geschichte ganz offensichtlich? Und müßt nicht ihr selbst jenes merkwürdige Ergebnis eurer Mühen erfahren, jene Aversion, die gegen euch gerade bei denen aufkommt, denen ihr eure neuen Arbeitsformen angeboten habt? Sind nicht eure Betriebe, diese wunderbaren Früchte eurer Anstrengungen, Grund zu Mißfallen und Gegensätzlichkeiten? Die mechanischen und bürokratischen Strukturen funktionieren perfekt, die menschlichen noch nicht. Prallen nicht auch heute noch in den Betrieben, die ihrem Wesen nach Zusammenarbeit, Eintracht und Harmonie erfordern, Auffassungen und Interessen zusammen? Und wird nicht bisweilen die Hauptschuld daran dem zugesprochen, der den Betrieb aufgebaut hat, der ihn leitet und verwaltet? Sagt man nicht von euch, daß ihr die Kapitalisten und die allein Schuldigen seid? Seid ihr nicht oft die Zielscheibe der sozialen Dialektik? Es muß doch im System selbst irgend etwas vollkommen falsch sein, vollkommen unbefriedigend, wenn es zu derartigen sozialen Reaktionen Anlaß gibt.

Ein System der Klasseneinteilung

Wer heute, wie es viele tun, vom Kapitalismus in Konzeptionen spricht, die ihn im vergangenen Jahrhundert bestimmt haben, steht natürlich weit hinter der heutigen Wirklichkeit zurück. Tatsache ist aber, daß das vom Manchester-Liberalismus geschaffene wirtschaftlich-soziale

System noch heute in der Auffassung von der Einseitigkeit des Besitzes der Produktionsmittel und der vorwiegend auf den privaten Profit ausgerichteten Wirtschaft fort dauert. Es gibt keine Perfektion, keinen Frieden, keine Gerechtigkeit, wenn dieses System die Menschen noch immer in unnahbar gegenüberstehende Klassen einteilt, wenn es die Gesellschaft kennzeichnet nach dem tiefen und unüberwindlichen Zwiespalt, der sie quält und der gerade noch von der Legalität und dem augenblicklichen Waffenstillstand einiger Übereinkünfte in dem systematischen und unerbittlichen Kampf eingehüllt wird, der zur Unterdrückung einer Klasse durch die andere führen soll.

Ihr habt begriffen, was die päpstlichen Enzykliken zur sozialen Frage ständig unterstreichen, daß nämlich der religiöse Koeffizient notwendig ist, um den menschlichen Verhältnissen in der industriellen Organisation bessere Lösungen zu geben. Dieser religiöse Koeffizient soll nicht etwa als einfaches paternalistisches und utilitaristisches Korrektiv zur Mäßigung der leidenschaftlichen und leicht umstürzlerischen Explosionen der Arbeiterklasse gegenüber den Unternehmern dienen. Es sollen sich vielmehr in seinem Licht die fundamentalen Mängel des Systems enthüllen, das darauf ausgerichtet ist, die menschlichen Bedingungen, die aus der Industrialisierung entstehen, nach seinen wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten und sie für automatisch regulierbar zu halten. Der religiöse Koeffizient soll eingeben, welche anderen Verhältnisse das System integrieren, ja erneuern müssen, entsprechend der christlichen Sicht: erst der Mensch und dann alles andere. Wie wunderbar ist die Tatsache, daß unsere Religion, die den absoluten Primat Gottes über alle Dinge verkündet, gerade darum im Bereich der irdischen Wirklichkeit den Primat des Menschen als wesentlich herausstellt. Und es ist wunderbar zu sehen, daß dieser von der Anerkennung der Souveränität, der Vaterschaft Gottes über alle Menschen garantierte Primat Ansporn und Rechtfertigung jenes sozialen Dynamismus, jenes menschlichen Fortschritts ist, dem die Industrialisierung bewußt oder unbewußt ihre unentrinnbare Bewegung aufdrückt, die im Grund ihr edelstes Bestreben und ihren unbestrittenen Nutzen darstellt.

Die christliche Botschaft annehmen

So habt ihr viele Dinge verstanden, unbequeme und heilbringende. Ihr habt verstanden, daß man aus dem Anfangsstadium der industriellen Ära herauskommen muß, in dem die einseitige, egoistische Profitwirtschaft das System beherrschte, wo man sich erwartete, daß die soziale Harmonie nur aus dem Determinismus der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage hervorgehe. Ihr habt verstanden, daß das große Unheil, das bei der Suche nach dem ausschließlich und vorwiegend auf wirtschaftlichen Gütern und irdischem Glück begründeten menschlichen Wohlstand entstanden ist, gerade in dieser materialistischen Lebensauffassung seine Wurzel hat. Für diese materialistische Auffassung sind nicht nur diejenigen verantwortlich, die aus dem alten dialektischen Materialismus das grundlegende Dogma einer traurigen Soziologie machen, sondern auch alle anderen, die das goldene Kalb an die dem Herrn über Himmel und Erde gebührende Stelle setzen. Ihr habt verstanden, daß die Annahme der christlichen Botschaft für euch ein Opfer bedeutet: Während sie für die nichtbesitzenden Schichten eine Botschaft des Glücks und der Hoffnung darstellt, ist sie für euch

eine Botschaft der Verantwortung, des Verzichts und der Angst. Weil es aber die christliche Botschaft ist, nehmt ihr sie mutig auf, im Vertrauen und in der Voraussicht, daß ihre mühselige Verwirklichung zwar die Überwindung des von der Wirtschaft sich selbst zur Norm gemachten Egoismus bedeutet, aber auch die rechte Wertordnung wiederherstellt, aus der Wirtschaft einen unerläßlichen Dienst macht, ja sogar einen Liebesdienst, und dem Unternehmer die besondere Würde eines sozialen Wohltäters und die innerste Befriedigung verleiht, seine ertaulichen Kräfte für etwas verwendet zu haben, was göltig ist und bleibt, für die Menschheit. Ja für etwas, was über die Zeit hinausgeht und einen Schatz für die Ewigkeit darstellt: „Ich hatte Hunger..., hatte Durst..., ich war nackt...; und ihr gabt mir zu essen, zu trinken, gabt mir Kleider...“ (vgl. Matth. 24, 40).

Ihr habt das alles verstanden. Deswegen schätzen Wir eure Vereinigung, und deswegen fühlen Wir Uns geehrt durch euren Besuch. Wir verstehen sehr wohl die inneren und äußeren Schwierigkeiten, die sich euch und den anderen bei der Bereitschaft zum Aufbau einer neuen Soziallehre, die auf der christlichen Lebensauffassung gründet, und bei der wirksamen Erneuerung der wirtschaftlichen Strukturen entsprechend dieser Konzeption entgegenstellen.

Um so mehr loben Wir eure Vorsätze und ermutigen euch in euren Anstrengungen. Es ist klug, schrittweise voranzugehen, wenn es nur überhaupt vorangeht. Und wir müssen nicht lange nach dem richtigen Weg suchen. Er ist euch schon von den Entwicklungslinien der modernen Gesellschaft vorgezeichnet. Er führt zu jenem Gemeinwohl, von dem bei der jüngsten Sozialen Woche der italienischen Katholiken in Pescara die Rede war. Er erfordert deshalb die Überwindung des Interessenspartikularismus und einer Mentalität, die gegenwärtig der Arbeit das Kapital entgegensetzt, dem öffentlichen Wohl den privaten Nutzen, einem organischen Gesellschaftsverständnis die Klassengesellschaft, der öffentlichen die Privatwirtschaft, der rationalen Planung die private Initiative, dem internationalen Markt die nationale Autarkie, mit einem Wort: menschlicher Brüderlichkeit den Eigennutz. Eine neue, weite, universale Schau ist vonnöten. Der Lauf der Geschichte selbst lädt uns dazu ein, und das Christentum spornt uns nicht erst seit heute dazu an.

Ihr, Männer der Wirtschaft, seid die Pioniere bei der Formung der modernen industriellen, technischen und handelswirtschaftlichen Gesellschaft.

Ihr, christliche Unternehmer, könnt noch mehr sein. Ihr könnt mit besonderem Können und neuer Kraft die Pioniere bei der Formung einer viel gerechteren, friedlicheren, brüderlichen Gesellschaft sein. Ihr seid ja die Männer mit den dynamischen Ideen, mit den genialen Initiativen, mit den gesunden Risiken, den segensreichen Opfern, der mutigen Voraussicht. Mit der Kraft der christlichen Liebe könnt ihr große Dinge schaffen.

Wir, der Wir in Erfüllung Unserer Sendung des Friedens Förderer der Liebe sind, ermahnen euch dazu und segnen euch dafür.

Der Satz wurde uns vom Verlag Herder aus der „Herder-Korrespondenz“ freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Nr. 135

Ord. 30. 7. 64

Seligprechungsprozeß des Dieners Gottes

Abt Franz Pfanner von Mariannahill

Für den Diener Gottes Franz Pfanner wurde der Seligsprechungsprozeß eingeleitet.

Abt Franz Pfanner (Taufname: Wendelin) wurde am 21. September 1825 in Langen bei Bregenz geboren, studierte in Feldkirch, Innsbruck, Padua und Brixen und wurde dort am 28. Juli 1850 zum Priester geweiht. 1863 trat er in das Trappistenkloster Mariawald in der Eifel ein und gründete am 21. Juni 1869 das Trappistenkloster Mariastern in Bosnien. Am 12. September 1879 zog er mit 30 Mönchen zur Neugründung eines Klosters nach Südafrika und legte dort am 26. Dezember 1882 nach einem ersten Fehlschlag den Grund zu der weltbekannten Abtei Mariannahill, aus der die Mariannahiller Missionskongregation und die Kongregation der Mariannahiller Missionsschwestern vom Kostbaren Blut hervorgingen. Am 24. Mai 1909 starb der Diener Gottes auf seiner letzten Gründung Emaus eines heiligmäßigen Todes.

Alle Personen, die Augen- und Ohrenzeugen über den Diener Gottes sein können, oder die im Besitze von schriftlichem Nachlaß des Verstorbenen sind, werden gebeten, ihre Zeugnisse dem Vicepostulator P. Timotheus Kempf, CMM, 8861 Kloster Mönchsdeggingen, kundzutun.

Nr. 136

Ord. 4. 8. 64

Frauentag 1964

Der Frauentag 1964 wird auf Sonntag, den 27. September 1964 festgesetzt. Er steht unter dem diesjährigen Jahresthema:

„Bindung und Freiheit
in Familie und Gemeinschaft“

Es geht hier vor allem um die Stellung des Einzelmenschen und um seine Bindung an die Umwelt (Familie, Staat und Kirche). Daher bieten sich sehr aktuelle Themen für die Predigt an. So z. B.: „Die Freiheit des Christen“ — „Freiheit und Autorität“ — „Bindung an die Familie, an Staat und Kirche“ u. a.

Wie in jedem Jahr sind die Frauen und Mütter am Sonntagmorgen zu einer Gemeinschaftsmesse mit Hl. Kommunion einzuladen und am Nachmittag oder Abend innerhalb der Pfarrei oder des Dekanates zu einer Feierstunde zusammenzurufen.

In den Dekanaten, in denen der Diözesanverband der Frauen- und Müttergemeinschaften in diesem Herbst Dekanatstage abhält (Donaueschingen, Stockach, Überlingen, Linzgau, Neustadt, Neuenburg, Stühlingen), könnte der Frauentag mit diesem Dekanatstag zusammengelegt werden, denn an diesem Tage werden alle Frauen des Dekanats für den Nachmittag zu einer großen Frauenversammlung eingeladen, in der über das Jahresthema gesprochen wird.

Die Referate der Diözesantagung der Frauenseelsorge mit entsprechenden Anregungen für die Predigten können vom Erzbischöflichen Seelsorgeamt/Frauseneseelsorge, 78 Freiburg i. Br., Wintererstraße 1, Postfach 449, bezogen werden.

Nr. 137

Ord. 6. 8. 64

Ausbildung von Landkrankenpflegerinnen

Vierorts sind die ambulante Krankenpflege, die mit der neuen Sozialgesetzgebung wachsenden Aufgaben von Sozialhilfe und pfarrlicher Liebestätigkeit und eine den dörflichen Verhältnissen entsprechende Seelsorgehilfe ungelöste Probleme. Es ist einfach keine Schwester da, was nicht selten ernste Schwierigkeiten für Seelsorge und Seelsorger mit sich bringt. Für die genannten Aufgaben in jeder Pfarrei eine befähigte Kraft zu haben, ist das Erfordernis der Stunde.

Diese Aufgabe ist lösbar, wenn die hochwürdigen Herren Pfarrer auf dem Wege der Selbsthilfe ein geeignetes Mädchen — solide, bescheidene Frömmigkeit, gesundes Urteil und Lebensreife bilden genügende Voraussetzungen — in der „Arenberger Ausbildungsstätte für Landkrankenpflegerinnen und Gemeindegewestern“ ausbilden lassen.

Das Arenberger Werk, das von einem Dorfpfarrer speziell für die Landpfarreien gegründet wurde, dient ausschließlich den entsendenden Pfarrgemeinden selber. Die Mädchen oder Frauen bleiben nach ihrer Rückkehr einfache Pfarrkinder,

Laien, wohnen zu Hause und haben keinerlei Verpflichtung gegenüber der Arenberger Ausbildungsstätte, erfreuen sich jedoch einer allgemeinen Betreuung von dort aus.

Tragende Grundlage ihrer Ausbildung und Tätigkeit sind Betreuung und Pflege der Kranken in den Familien bzw. Häusern der Pfarrei. Darum fällt es leicht, bei Pfarrkindern und Behörden Interesse an der Anstellung einer solchen Kraft zu wecken und Beihilfen zur Besoldung zu erlangen.

Die Tätigkeit kann hauptamtlich, nebenberuflich oder ehrenamtlich, in letzterem Falle bei Beschränkung nur auf einen Teil der Gemeinde (Häuserviertel, ca. 400 Personen), ausgeübt werden. Die Ausbildung ist meist kostenlos. Der nächste Kursus beginnt nach Allerseelen (5. 11. 1964).

Auskunft, Prospekte und Beratung gibt: Caritasvereinigung für Landkrankenpflege und Volkswohl e. V., 5416 Arenberg über Koblenz.

Wir ersuchen die H. H. Pfarrer, geeignete Mädchen oder Frauen für diese Aufgabe zu gewinnen. Die darauf verwandte Mühe bringt einer Pfarrei erfahrungsgemäß für Jahrzehnte großen Segen. Daher wünschen wir, daß möglichst viele ländliche Pfarreien diesen so bewährten wie modernen und segensreichen Weg dörflicher Nächstenliebe aufgreifen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die gleiche Stelle in Arenberg jährlich einen viel besuchten Weiterbildungskurs für Gemeindegewestern (Ordensgewestern und freie Gewestern) abhält. Die Kurse sind so angelegt, daß sie zugleich der Erholung und dem Erfahrungsaustausch der Gemeindegewestern untereinander dienen. Der diesjährige Weiterbildungskurs für Gemeindegewestern im Caritashaus „St. Elisabeth“ 5416 Arenberg dauert, eingeleitet mit dreitägigen Exerzitien, von Mittwoch, dem 7. Oktober bis Freitag, den 23. Oktober 1964.

Nr. 138

Ord. 6. 8. 64

Zählung der Kirchenbesucher

Wir machen darauf aufmerksam, daß für die Zwecke der kirchlichen Statistik Deutschlands am dritten Sonntag im September (20. September) die Kirchenbesucher zu zählen sind. Gezählt werden

die Besucher der heiligen Messen (nicht der Nachmittags- oder Abendandacht), die Besucher von Nebenkirchen und Kapellen dürfen bei der Zählung nicht vergessen werden.

Nr. 139

Ord. 6. 8. 64

Schriftverkehr mit der Kirchenbehörde

Wir weisen erneut darauf hin, daß auf Briefen und sämtlichen Antragsformularen die Postleitzahl anzugeben ist. Ebenso wolle auch bei Stadtpfarrämtern die genaue Straßenangabe nicht vergessen werden. Die Beachtung dieses Hinweises dient nicht nur zur Entlastung unserer Kanzlei, sondern ermöglicht auch einen zügigeren Schriftverkehr.

Nr. 140

Ord. 7. 8. 64

Direktorium und Personalschematismus 1965

Die Hochw. Herren Dekane werden ersucht, bis spätestens 15. Oktober 1964 die Anzahl der benötigten Direktorien uns mitzuteilen. Das Direktorium ist broschiert (mit perforierten Blättern) oder gebunden und durchschossen erhältlich.

Zum gleichen Zeitpunkt ersuchen wir um Mitteilung, wieviel Personalschematismen von den Kapitelsgeistlichen gewünscht werden. Der Personalschematismus wird in Plastikeinband geliefert und ist nur in dieser Ausgabe erhältlich.

Die seit der letzten Herausgabe des Personalschematismus eingetretenen Änderungen in den Angaben desselben wollen uns, soweit diese uns nicht amtlich bekannt geworden sind, baldmöglichst, spätestens jedoch bis 1. Oktober 1964, berichtet werden. Sofern die im alphabetischen Ortsverzeichnis angegebene Postanschrift und die Fernsprechnummer der betreffenden Pfarrei sich geändert hat, bitten wir um kurze Benachrichtigung.

Die Vorsteher der Ordensniederlassungen ersuchen wir gleichfalls, uns über die erforderlichen Berichtungen und Ergänzungen zu dem im Personalschematismus enthaltenen Verzeichnis der Ordensmitglieder bis spätestens 1. Oktober 1964 Mitteilung zu machen.

Werkwoche für Jugendexerzitenmeister zur Vorbereitung auf Aufbau-Exerzitien

Von den Bischöflichen Hauptstellen für Jugendseelsorge wird

vom 21.—25. September 1964
in Haus Altenberg

eine weiterführende Werkwoche für Jugendexerzitenmeister durchgeführt. Das Ziel dieser Werkwoche ist, Gestaltungsmöglichkeiten der Aufbau-Exerzitien zu erarbeiten, insbesondere aber zu helfen bei der Hinführung zum geistlichen Leben: Anleitung zur eigentlichen Meditation, zur Lebensordnung, zur gesunden christlichen Ascese und zum Berufsethos. Außerdem werden Fragen der Psychopathologie behandelt. P. Georg Mühlenbrock SJ. und ein katholischer Psychotherapeut werden die Woche mitgestalten

Mitbrüder, die Erfahrung in Jugendexerzitien haben, sind zu dieser Werkwoche eingeladen. Das genaue Programm geht zu nach Anmeldung.

Die Kosten für die Werkwoche betragen DM 40,-, 50% der Fahrtkosten (Bahnfahrt) werden zurückvergütet.

Anmeldungen sind bis 11. September 1964 zu richten an:

Jugendhaus Düsseldorf, Sekretariat Bundespräses Nettekoven,
4 Düsseldorf 10, Postfach 10006

Werkwoche zur Vorbereitung auf Primanertage und Primaner-Exerzitien

Diese Werkwoche wird von den Bischöflichen Hauptstellen für Jugendseelsorge der Mannes- und Frauenjugend in Zusammenarbeit mit dem Verband Katholischer Religionslehrer der höheren Lehranstalten

vom 12.—16. Oktober in Haus Altenberg

durchgeführt. Auf ihr sollen die Möglichkeiten für Primanertage, Primanerexerzitien und geeignete Ersatzformen, wo eigentliche Exerzitien nicht möglich sind, Einkehrtage für die Unter-, Mittel- und Oberstufe der höheren Schulen dargelegt und für die Praxis erarbeitet werden. Referenten aus der Praxis dieser Arbeit werden die Werkwoche mitgestaltet.

Eingeladen sind besonders Geistliche Studienräte, Exerzitienmeister und Schülerseelsorger, die in solcher Arbeit stehen oder bereit sind, sich darauf vorzubereiten. Das genaue Programm geht zu nach Anmeldung.

Teilnehmergebühr: DM 40,—. 50% der Fahrtkosten (Bahnfahrt) werden zurückvergütet.

Anmeldungen sind bis 2. November 1964 zu richten an:

Jugendhaus Düsseldorf, Sekretariat Bundespräses Nettekoven,
4 Düsseldorf 10, Postfach 10006

Werkwoche für Referenten (Priester und Laien) für die Ehevorbereitung

Von den Bischöflichen Hauptstellen für Jugendseelsorge wird in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Zentralinstitut für Ehe- und Familienfragen

vom 19.—23. Oktober 1964
in Haus Altenberg bei Köln

eine Werkwoche für Priester und Laien durchgeführt, die in der Ehevorbereitungsarbeit stehen oder sich darauf vorbereiten wollen. (Brautleutekurs — Eheseminare — Brautleutewochen o. ä.) Das Ziel der Woche ist, mit Priestern und Laien (Männer, Frauen, Ärzte, Soziologen) neben einer guten Einführungsarbeit praktische Hilfen, Vorschläge und Skizzen zu erarbeiten. Die Referenten wurden aus Praxis und Wissenschaft gewonnen.

Das genaue Programm geht nach Anmeldung zu.

Die Kosten für die Werkwoche betragen DM 40,—.

Anmeldungen sind bis 9. Oktober 1964 zu richten an:

Jugendhaus Düsseldorf, Sekretariat Sozialamt
4 Düsseldorf 10, Postfach 10006

Werkwoche für Priester über Bibelarbeit mit der Gemeinde, insbesondere mit der Jugend (Aufbaukurs)

vom 28. 9. — 2. 10. 1964
in Haus Altenberg bei Köln.

Diese Werkwoche wird von den Bischöflichen Hauptstellen für Jugendseelsorge in Zusammenarbeit mit Herrn P. Dr. Wilhelm Pesch, Professor der Exegese an der Ordenshochschule in Geisingen, und Herrn P. Dr. Norbert Lohfink SJ., Professor der alttestamentlichen Exegese an der Hochschule St. Georgen, Frankfurt/Main, durchgeführt.

Die Themen der Werkwoche lauten:

1. „Das Christusbild im Neuen Testament“. Behandelt werden Fragen um den historischen Jesus und den Christus des Glaubens.“
2. „Fragen des Alten Testaments, insbesondere das religiöse Anliegen der Geschichtsschreibung im AT.“

Zu dieser Werkwoche sind Mitbrüder eingeladen, die Erfahrung in der Bibelarbeit haben. Das genaue Programm geht nach Anmeldung zu.

Die Teilnehmergebühr beträgt DM 40,—. 50% der Fahrtkosten (Bahnfahrt) werden zurückvergütet.

Beginn: Montag, 28. September, Anreisetag;

Schluß: Freitag, 2. Oktober, nachmittags.

Anmeldungen sind bis zum 18. September 1964 zu richten an:

Jugendhaus Düsseldorf, Sekretariat Bundespräses Nettekoven,
4 Düsseldorf 10, Postfach 10006

Wohnung für einen geistlichen Pensionär

Auf 1. November 1964 wird unmittelbar neben der Pfarrkirche in Bad Krozingen eine Neubauwohnung mit drei Zimmern, Küche, Bad und Zentralheizung frei, die einem Pfarrpensionär angeboten wird. Interessenten sind gebeten, sich an das Kath. Pfarramt in 7812 Bad Krozingen zu wenden.

Priesterexerzitien

in Leutesdorf/Rhein, Immaculataheim:

- 14.—18. September Abt Dr. Borne OSB
6.—15. Oktober P. zu Löwenstein SJ
9.—13. November P. Deitmer SJ

in Wyhlen, Exerzitienhaus „Himmelspforte“
Landkreis Lörrach:

5.—10. Oktober P. Provinzial Franz Volk
Palot., Friedberg

Anmeldungen an die Leitung des Exerzitienhauses.

Ernennung

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat mit Wirkung vom 20. August 1964 den Jugendpfarrer Karl Jung in Freiburg i. Br., zum Diözesanjugendseelsorger der Frauenjugend ernannt.

Verzicht

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers Fridolin Emil Schuler auf die Pfarrei Gengenbach mit Wirkung vom 1. Oktober 1964 cum reservatione pensionis angenommen.

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers Erich Stadelhofer auf die Pfarrei Schlossau mit Wirkung vom 15. Oktober 1964 cum reservatione pensionis angenommen.

Publicatio beneficiorum conferendorum

Gengenbach, decanatus Offenburg
Schlossau, decanatus Buchen

Collatio libera. Petitiones usque ad diem 24 mensis Augusti 1964 proponantur.

Anstellung der Neupriester

Andres Wolfgang, als Vikar nach
Bad Dürkheim.

Andris Erich, als Vikar nach Oberkirch.

Arnold Werner, als Vikar nach
Ludwigshafen a. S.

Ballach Helmut, als Vikar nach Urloffen.

Behl Erhard, als Vikar nach Untergrombach.

Bier Werner, als Vikar nach Wiesental.

Brüggemann Ludwig, als Vikar nach
Immendingen.

Bundschuh Klaus, als Vikar nach
Unterschüpf.

Frühling Rudolf, als Vikar nach Bilfingen.

Ganswindt Gerhard, als Vikar nach
Heidelberg, St. Maria (Pfaffengrund).

Gedemer Hermann, als Vikar nach
Heidelberg, St. Bartholomäus (Wieblingen).

Gemsa Johannes, als Vikar nach
Heidelberg, St. Johannes (Rohrbach).

Haidlauf Alfons, als Vikar nach Walldorf.

Heizmann Winfried, als Vikar nach Ersingen.

Held Meinhard, als Vikar nach Konstanz,
St. Gebhard.

Hennegriff Albert, als Vikar nach
Muggensturm.

Hirt Günter, als Vikar nach Oppenau.

Hofmann Roland, als Vikar nach Oberachern.

Holderried Dieter, als Vikar nach Grünsfeld.

Huber Richard, als Vikar nach Renchen.

Linemann Joseph, als Vikar nach Karlsruhe,
St. Martin (Rintheim).

Maier Horst, als Vikar nach Blumberg.

Matt Friedolin, als Vikar nach Sulz.

Müller Berthold, als Vikar nach Neustadt.

Schey Mathäus, als Vikar nach Mannheim,
St. Ägidius (Seckenheim).

Schmitt Hermann, als Vikar nach
Haßmersheim.

Schwarz Albert, als Vikar nach Neckarelz.

Spinner Hugo, als Vikar nach Östringen.

Stadel Klaus, als Vikar nach Mannheim,
Liebfrauenpfarrei.

Sum Karl, als Vikar nach Pforzheim,
St. Antonius (Brötzingen).

Vogt Siegfried, als Vikar nach Ottersweier.

Versetzungen

3. Aug.: Diesch Konrad, Vikar in Schutterwald, als Pfarrvikar nach Pfaffenweiler (Dek. Villingen).
3. Aug.: Eichkorn Bernhard, Vikar in Karlsruhe, St. Martin (Rintheim), i. g. E. nach Villingen, St. Konrad.
3. Aug.: Fitz Hans Albert, Vikar in Ersingen, i. g. E. nach Karlsruhe, St. Peter und Paul (Mühlburg).
3. Aug.: Franz Meinrad, Vikar in Wertheim, St. Venantius, i. g. E. nach Baden-Baden, St. Joseph.
3. Aug.: Göpfert Dieter, Vikar in Bilfingen, i. g. E. nach Schutterwald.
3. Aug.: Henrich Robert, Vikar in Schutterwald, i. g. E. nach Wertheim, St. Venantius.
3. Aug.: Kälble Stephan, Vikar in Blumberg, i. g. E. nach Mannheim, St. Sebastian.
3. Aug.: Köhler Urban, Vikar in Heidelberg, St. Johannes (Rohrbach), als Pfarrvikar nach Gauangelloch.

3. Aug.: Schäffauer Norbert, Vikar in Östringen, i. g. E. nach Karlsruhe, St. Bonifatius.
3. Aug.: Schlindwein Alfred, Vikar in Baden-Baden, St. Joseph, als Pfarrverweser nach Rosenberg.
3. Aug.: Weinschenk Kurt, Vikar in Bad Dürrhein, i. g. E. nach Mannheim, St. Jakobus (Neckarau).

Im Herrn sind verschieden

22. Juni: Sigmund Franz, Pfarrer i. R., Priester der Diözese Brünn, † in Bietingen (Dekanat Meßkirch).
5. Aug.: Koch Josef Anton, resign. Pfarrer von Binningen, † im Vinzenziuskrankenhaus in Karlsruhe.

R. i. p.

Erzbischöfliches Ordinariat

Herausgegeben von dem Erzbischöflichen Ordinariat, Freiburg i. Br., Herrenstraße 35 / Fernruf 3 1270

Druck und Versand: Buchdruckerei Rebholz, Freiburg i. Br., Tennenbacher Straße 9

Bezugspreis vierteljährlich 5.— DM einschließlich Postzustellgebühr

Wolfsbrunnenges

Kath. Pfarramt

474

1302